



Institut fir Biologesch Landwirtschaft  
an Agrarkultur Luxembourg a.s.b.l.



© Naturhaff

# IBLA TÄTIGKEITSBERICHT 2016

› **ADRESSE /**

13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach

› **TEL /** +352 26 15 13 - 88

› **EMAIL /** [info@ibla.lu](mailto:info@ibla.lu)

› **WEB /** [www.ibla.lu](http://www.ibla.lu)

## INDEX

› IBLA LUXEMBURG A.S.B.L. ....	03
› TEAM .....	04
› NEUERUNGEN 2016 .....	05
› EREIGNISSE 2016 .....	11
› FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....	14
› BERATUNG .....	24



### IBLA

**Institut fir biologesch  
Landwirtschaft an Agrarkultur  
Luxemburg a.s.b.l.**

Im Jahr 2007 wurde das *„Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.“* (IBLA) von den beiden biologischen Anbauverbänden bio-LABEL Lëtzebuerg und Demeterbond Lëtzebuerg (seit 2012 zu *„Bio-Lëtzebuerg – Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“* fusioniert), dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)/Schweiz, den Bio-Landwirten und -Verarbeitern und Privatpersonen gegründet.

Die *„Bio-Berodung“*, welche 1999 von den beiden Bioanbauverbänden Demeter und Bio-LABEL gegründet wurde, wurde zu dem Zeitpunkt auch in das IBLA integriert.

IBLA ist ein Kompetenzzentrum für Forschung und Beratung im Bereich der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht nur auf der angewandten Forschung, sondern auch auf dem schnellen Transfer der Ergebnisse und Kenntnisse in die Praxis durch die landwirtschaftliche Beratung, Seminare, Feldbegehungen von Versuchen, Besichtigungen der Demonstrationsbetriebe und diversen aktuellen Informationsbroschüren. Seit 2015 ist das IBLA ein eingeschriebener gemeinnütziger Verein und zudem ein in Luxemburg anerkanntes Forschungsinstitut.



## TEAM



### STÉPHANIE ZIMMER

Dr. Agr. | Direktor IBLA

+352 621 30 25 23  
zimmer@ibla.lu

### VORSTAND

**Jean-Louis Colling-von Roesgen**  
Präsident

**Claude Felten**  
Vize-Präsident und Kassierer

**Michel Collette, Gérard Conter,  
Francis Jacobs, Marco Koeune,  
Roland Majerus, Aender Schanck,  
Jos Schanck**  
Mitglieder



### HANNA HEIDT

Dr. Agr. | Forschung & Entwicklung  
+352 26 15 13-82  
heidt@ibla.lu



### EVELYNE STOLL

MRes. Env. Analysis and Assessment |  
Forschung & Entwicklung

+352 26 15 13-87  
stoll@ibla.lu



### RUDOLF LEIFERT

Staatlich geprüfter Landwirt  
Beratung Landwirtschaft

+352 621 302 522  
leifert@ibla.lu



### SONJA KANTHAK

Winzerin | BSc. Ökolandbau  
Beratung Weinbau

+352 621 677 351  
kanthak@ibla.lu

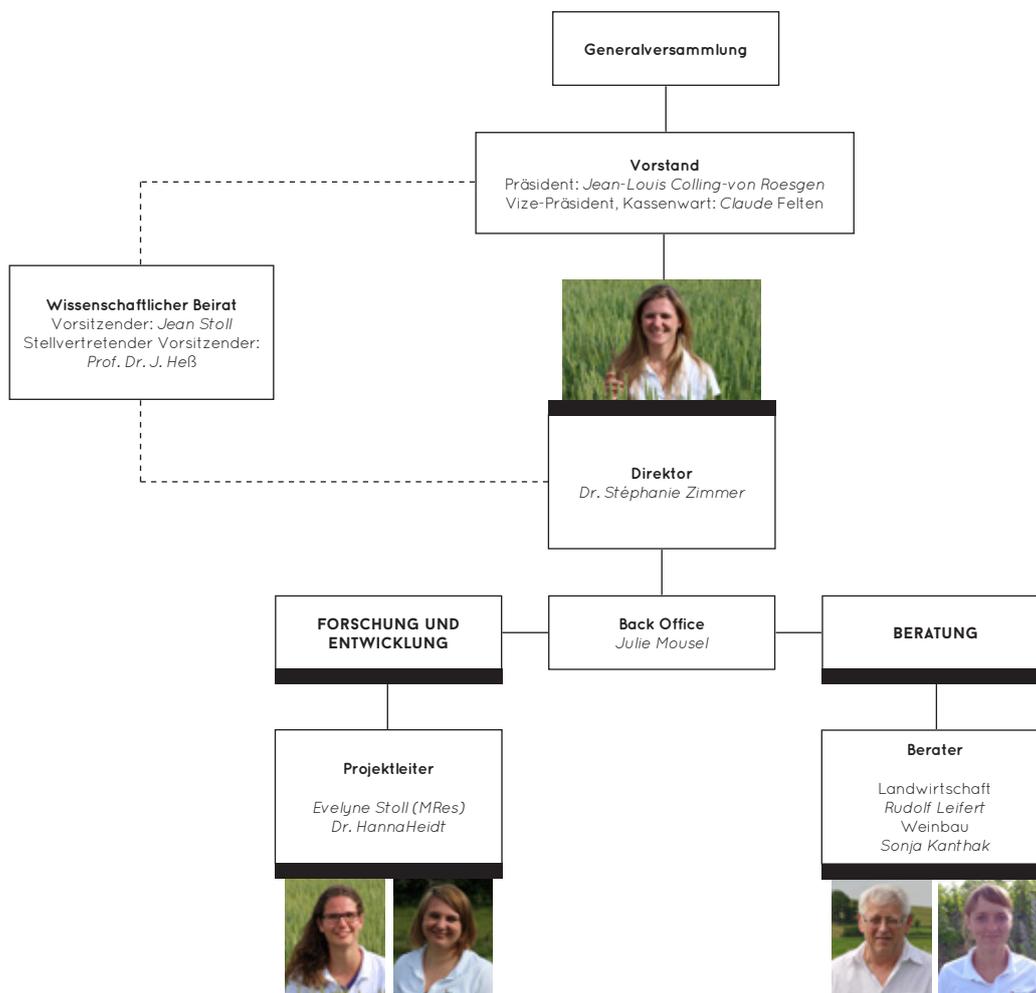
## NEUAUFSTELLUNG DES IBLA

Das IBLA ist trotz seiner Entstehung aus dem Nichts nach nur 7 Jahren in der Welt der Landwirtschaft angekommen und auch allgemein bekannt geworden. Um diese erfolgreiche Entwicklung zu festigen, hat sich das IBLA Ende 2015 neu aufgestellt.

Dabei ist die interne Zusammenarbeit zwischen Forschung und Beratung sehr wichtig. Das IBLA muss sich sein Alleinstellungsmerkmal weiter erarbeiten und erhalten. Forschung und Beratung sind unter einem Dach vereint und somit können die Probleme aus der Praxis über die Beratung an die Forschung weitergegeben werden und umgekehrt. Auch Lösungsansätze aus der Forschung finden über die Beratung den direkten Weg in die Praxis. Des Weiteren wird die Arbeit des IBLAs professionalisiert durch die Schaffung eines Back Offices (externer Dienstleister).



## ORGANIGRAMM 2016



## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Um die wissenschaftliche Qualität der Abteilung Forschung und Entwicklung zu gewährleisten wurde zudem ein wissenschaftlicher Beirat gegründet. Dieser dient dazu dem Vorstand und vor allem der Abteilung Forschung und Entwicklung bei Fragen rund um die Forschung mit Rat zur Seite zu stehen, umso die wissenschaftliche Qualität zu gewährleisten.

- Dipl. Ing. Agr. Jean Stoll, unabhängiger Berater – Vorsitzender
- Prof. Dr. Jürgen Heß, Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel – Stellvertretender Vorsitzender
- Prof. Dr. Christophe Emmerling, Fach Bodenkunde, Universität Trier
- Dr. Thorsten Haase, Beratungsdienst ökologischer Landbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Prof. Dr. Ulf Liebe, Institut für Soziologie, Universität Bern
- Prof. Dr. Urs Niggli, Direktor des Forschungsinstituts für biologische Landbau (FiBL) Schweiz
- Prof. Dr. Hans-Peter Piepho, Fachgebiet Biostatistik, Universität Hohenheim
- Dr. Christian Schader, Leitung des Themenbereichs Nachhaltigkeitsanalyse am FiBL Schweiz
- Prof. Dr. Werner Zollitsch, Leiter Institut für Nutztierwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien



## AGRÉMENT

Das Forschungsministerium hat es mit einem neuen Gesetz möglich gemacht, dass neben den bekannten Forschungsinstitutionen wie dem LIST oder der Universität Luxemburg auch kleinere Vereine und Unternehmen, bei denen die Forschung in ihren Leitlinien verankert ist, eine Anerkennung als Forschungsinstitut erhalten. Dies berechtigt die Institutionen europäische Forschungsgelder für Projekte zu akquirieren. Dieses „Agrément“ erhielt nun auch das IBLA. Damit wird es dem IBLA möglich gemacht als eigenständiger Projektpartner bei europäischen Forschungsprojekten in Erscheinung zu treten.

## CONTRAT DE PERFORMANCE

Nach der offiziellen Feldbegehung auf dem COBRA Versuchsfeld in Bous im Jahre 2014, wurde dem IBLA von Seiten des Forschungsministeriums ein „Contrat de performance“ erstmalig für das Jahr 2015 angeboten. Dieser dient als eine Art Basisfinanzierung um die Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung der Abteilung Forschung und Entwicklung des IBLAs zu gewährleisten. An den „Contrat de performance“ sind mehrere leistungsorientierte Bedingungen geknüpft, die von Seiten des IBLAs erfüllt werden müssen. Diese Bedingungen wurden von der Abteilung Forschung und Entwicklung vollständig erfüllt, so dass der „Contrat de performance“ mit ähnlichen Bedingungen für das Jahr 2016 verlängert wurde.



## GEMEINNÜTZIGKEIT

Um die unabhängige Forschungs- und Beratungstätigkeiten zu gewährleisten ist eine unabhängige Finanzierung von großer Bedeutung. Daher hat das IBLA die Gemeinnützigkeit beantragt, die Ende 2015 bewilligt wurde. Mit Hilfe der Gemeinnützigkeit kann das IBLA von nun an vermehrt auf Sponsoring setzen, da die Spender diese von den Steuern absetzen können. Im Jahr 2016 wurde ein Spendenflyer konzipiert, um das IBLA der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

### › LASST DIE HÜHNER AUF DIE WIESE

In der Bio-Landwirtschaft ist eine artgerechte Tierhaltung A und O, d.h. große, helle Ställe, angepasste Tierzahlen und Auslauf.



### › RETTE DIE BIENEN

Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide können die Bienen auf Bio-Feldern unbedenklich auf Nahrungssuche gehen.



### › GENIEßE DEINE MILCH GENTECHNIKFREI

Durch den Verzicht auf genetisch modifizierte Organismen (GMO) in der Bio-Landwirtschaft wird kein GMO-Soja in der Milchverarbeitung eingesetzt.



### › SCHÜTZE DEN BODEN

Durch vielfältige Fruchtfolgen, ganzjährige Bodenbedeckung, organische Düngung und den Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide wird in der Bio-Landwirtschaft die Bodenfruchtbarkeit und das Bodenleben geschützt.



## Bio ist kein Märchen... SUPPORT IBLA

HELFEN SIE UNS UNSERE ZIELE WEITER ZU VERFOLGEN!

- › BANKVERBINDUNG / Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.
- › BIC-CODE / BCEELULL
- › KONTONUMMER / LU59 0019 2655 3583 7000

Spenden an das IBLA können vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden.

### › MACH WAS FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die Bio-Landwirtschaft trägt zum Klimaschutz bei, u.a. durch den Verzicht auf leicht lösliche mineralische Dünger, welche unter hohem Energieaufwand hergestellt werden.



### › SCHÜTZE DAS TRINKWASSER

Durch den Verzicht auf schnell auswaschbare Dünger und chemisch-synthetische Pestizide schützt die Bio-Landwirtschaft unsere Gewässer und hält unser Trinkwasser sauber.



### › ERHALTE DIE ARTENVIELFALT

Vielseitige Fruchtfolgen und der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide fördern die Artenvielfalt auf den Bio-Betrieben: Vom Regenwurm über den Marienkäfer bis hin zur Kornblume.



### › SCHLIEßE DEN KREISLAUF

Bio-Landwirtschaft setzt auf organische Düngung: die Nährstoffe fließen von den Pflanzen über die Kuh zurück aufs Feld.





## AUFBAU EINES EIGENEN KÖRNERLABORS

Das IBLA führt nun seit 7 Jahren Feldversuche mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch. Das Erntegut aus all diesen Versuchen muss nach dem Drusch gereinigt und aufbereitet werden. Anschließend werden das Hektoliter- und das Tausendkorngewicht wie auch der Feuchtegrad bestimmt. Auch das Trocknen und Mahlen von Pflanzen- und Bodenproben, zur Aufbereitung für weitere Analysen, sind für viele unserer Versuche notwendig.

Bisher hatte das „*Lycée Technique Agricole*“ (LTA) sein Labor in Ettelbrück für diese Arbeiten zur Verfügung gestellt. In diesem Labor wurden jedoch alle Proben aus den Getreide- und Leguminosen-Sortenversuchen aus ganz Luxemburg aufbereitet. Da all diese Kulturen zwischen Juli und September geerntet werden und direkt im Anschluss aufbereitet werden müssen, damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, kam es immer zu erheblichen Arbeitsspitzen im Labor des LTAs und das Labor war nicht immer für das IBLA verfügbar.

Demnach machte das IBLA sich 2014 auf die Suche nach einer Alternative und konnte sich in einem alten Anbindestall einquartieren und diesen im Laufe des Jahres 2015 zum Labor umfunktionieren. Durch die finanzielle Unterstützung der „*Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte*“ konnten im Rahmen des Projektes „*Körnerlabor*“ die noch fehlenden, notwendigen Labormaschinen angeschafft werden. Einige der benötigten Gerätschaften wurden bereits über den Aktionsplan Biologische Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums finanziert und ein Teil der Kosten der Umbauarbeiten wurde vom OIKOPOLIS Groupe übernommen. Nach einjährigen Umbauarbeiten konnte das Körnerlabor endlich am 22. April 2016 bei einer offiziellen Einweihung mit kleinem Umtrunk feierlich eröffnet werden. Wir möchten uns an dieser Stelle beim Landwirt, welcher uns den Stall vermietet, sowie der „*Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte*“, der OIKOPOLIS Groupe und dem Landwirtschaftsministerium für ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken.

### Finanzierung



**ŒUVRE**  
Nationale de Secours  
Grande-Duchesse Charlotte



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de la Viticulture et de la  
Protection des consommateurs  
Administration des services techniques  
de l'agriculture



## NEUES LANDWIRTSCHAFTLICHES BERATUNGSSYSTEM IN LUXEMBURG

Ab 2016 können, aufgrund der EU-Verordnung Nr. 702/2014 der Europäischen Kommission vom 25. Juni 2014, die landwirtschaftlichen Beratungsdienste nicht mehr wie bisher zu 80% durch Direktzahlungen vom „Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs“ gefördert werden. Die landwirtschaftliche Beratung wird deshalb ab 2016 in einem Modulsystem organisiert und gefördert. Das Landwirtschaftsministerium hat mit Hilfe der Beratungsorganisationen einen Gesamtkatalog an Beratungsmodulen zusammengestellt.

### Wer berät?

Die verschiedenen luxemburgischen Beratungsorganisationen können alle luxemburgischen Beratungsmodule anbieten. Allerdings wurden die verschiedenen Beratungsorganisationen vom Landwirtschaftsministerium für spezifische Beratungsmodule akkreditiert und nur diese Beratungsmodule werden zu einem festgelegten Prozentsatz staatlich gefördert.

### Wie wird die Beratung gefördert?

Die Module werden mit maximal 1.500€ pro Beratungsmodul vom Landwirtschaftsministerium bezuschusst. Der Fördersatz beträgt zwischen 50 und 100 Prozent der förderfähigen Kosten. Wie oben beschrieben, wird ein Beratungsmodul nur gefördert, wenn es bei der für das Modul akkreditierten Beratungsorganisation gebucht wird.

### Wer kann die Beratungsmodule nutzen?

Alle Betriebe der Landwirtschaft, des Wein- und Gartenbaus können die Beratungsmodule nutzen. Von einem Betrieb können auch mehrere, verschiedene Beratungsmodule in Anspruch genommen werden.

Bio-Betriebe finden in den Modulen Nr. 17a und 25a eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Beratungsangebote. Sie können aber auch alle anderen Beratungsangebote in Anspruch nehmen.



## BERATUNGSMODULE

Für welche Beratungsmodule ist das IBLA akkreditiert?

Nr.	BetriebsleiterModul	Für wen?	Max. Förderung / Fördersatz	Staatliche Beihilfe	Eigenbeteiligung
15	Bio-Landwirtschaft - Vorumstellung	für konventionelle Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
16	Bio-Landwirtschaft - Umstellung	für Umstellungs-Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
17a	Bio-Landwirtschaft	für zertifizierte Bio-Betriebe	1.250 € / 80%	1.000 €	250 €
17b	Methoden der Bio-Landwirtschaft	für konventionelle Betriebe	600 € / 80%	480 €	120 €
8	Anbau von Leguminosen	für alle Betriebe	600 € / 80%	480 €	120 €
9	Gruppenberatung Ackerbau	für alle Betriebe	520 € / 50%	260 €	260 €
23	Bio-Weinbau - Vorumstellung	für konventionelle Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
24	Bio-Weinbau - Umstellung	für Umstellungs-Betriebe	1.500 € / 100%	1.500 €	0 €
25a	Bio-Weinbau	für zertifizierte Bio-Betriebe mit >0,1 ha	1.875 € / 80%	1.500 €	375 €
25b	Methoden des Bio-Weinbaus	für konventionelle und teilumgestellte Betriebe sowie zertifizierte Bio-Betriebe mit <0,1 ha	600 € / 80%	480 €	120 €

### Übernahme der Eigenbeteiligung durch Bio-Lëtzebuerg und die LAKU

Bio-Lëtzebuerg übernimmt pro Jahr für ihre Mitglieder die Eigenbeteiligung für zwei bis drei IBLA-Beratungsmodule für Landwirte und für ein IBLA-Beratungsmodul für Winzer. Damit ist die Beratung für Bio-Lëtzebuerg Mitgliedsbetriebe weiterhin kostenfrei. Auch für LAKU Mitglieder ist die Rückerstattung der Eigenbeteiligung von Modul 17a und 17b über das Maßnahmenprogramm der LAKU möglich.

# EREIGNISSE 2016

JANUAR

FEBRUAR

> **EXKURSION / Mittelmosel – von bio-dynamischem Anbau, Naturweinen & Steillagen-Pionieren**

26.02.2016, Kinheim-Kindel und Reil

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau



> **5. LEGUMINOSENTAG /**  
26.02.2016, Ettelbrück

**Organisation:** IBLA Forschung & Entwicklung

**Motto:** Futterleguminosen im Fokus

**Redner:** Dorothee Köcker (Convis), Marc Weyland (ASTA), Rudolf Leifert (IBLA), Dr. Ralf Loges (Uni Kiel), Dr. Jürgen Schellberg (Uni Bonn), Dr. Stéphanie Zimmer (IBLA)

MÄRZ

APRIL

MAI



> **TAGUNG / 1ères Rencontres Francophones sur les Légumineuses**  
31.05-01.06.2016, Dijon

**Veranstalter:** INRA, CIRAD, Terres Univia und Terres Inovia

**Präsentation:** Evelyne Stoll, Dr. Stéphanie Zimmer

> **EXKURSION / Verfahren zur Beikrautregulierung und zum biologischen Pflanzenschutz in Praxisbetrieben**  
31.05-02.06.2016, Nordrheinwestfalen

**Organisation:** IBLA Beratung Landwirtschaft

**Teilnehmer:** 10 Landwirte

**Finanzierung:** Diese Exkursion wurde finanziert über den Aktionsplan biologische Landwirtschaft der ASTA.

JUNI

> **SEMINAR / Bodenfruchtbarkeit im Weinbau – der Schlüssel für Qualität**  
07.06.2016, Remich

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau und IVV



> **OFFIZIELLE FELDBEGEHUNG / Karelshaff und Bettendorf**  
13.06.2016

**Organisation:** IBLA Forschung & Entwicklung und LTA

**Vorstellung:** Sortenversuche (Bio und Konventionell)

**Teilnehmer:** Fernand Etgen (Landwirtschaftsminister), Carole Dieschbourg (Umweltministerin), Marc Hansen (Minister für Wohnungsbau und beigeordneter Hochschul- und Forschungsminister) und rund 100 interessierte Teilnehmern

> **ABENDFELDBEGEHUNG / Altrier**  
21.06.2016

**Organisation:** IBLA Forschung & Entwicklung

**Vorstellung:** Körnerleguminosensortenversuch

**Teilnehmer:** 15 Landwirte



> **FOIRE AGRICOLE /**  
01.07.-03.07.2016, Ettelbruck

**Ausstellungsstand:** das IBLA stellte ihre Neuausrichtung, die Spendenbroschüre und die neuen Beratungsmodule zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit vor

## JULI

> **BESICHTIGUNG / Karelshaff und Versuchsfelder des IBLA**  
27.07.2016

**Organisation:** IBLA Forschung & Entwicklung und Musée national d'histoire naturelle Luxembourg  
**Teilnehmer:** Science Club

## AUGUST

> **TAGUNG / Pflanzenkohle im ökologischen Weinbau**  
02.08.2016, Weingut zur Römerkeller in Maring-Noviant

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau, Stiftung Ökologie & Landbau und Ecovin

> **60. JAHRESTAGUNG / der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau**  
25.08.-27.08.2016

**Organisation:** LTA, CONVIS, SER und ASTA  
**Teilnehmer:** rund 100 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland  
**Präsentation:** Dr. Hanna Heidt



> **INTERNATIONALE WEIDETAGUNG /**  
24.08.-25.08.2016, Luxemburg

**Organisation:** LTA, CONVIS, SER, ASTA und IBLA Forschung & Entwicklung  
**Teilnehmer:** rund 60 Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum

## SEPTEMBER



> **TRADITIONELLE HERBSTGESPRÄCHE /**  
22.09.2016, Ahn

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau

> **89. KONGRESS DEUTSCHSPRACHIGER IMKER /**  
08.09.-11.09.2016, Salzburg

**Organisation:** Imkerhof - Landesverein für Imkerei und Bienenzucht Salzburg  
**Präsentation:** Dr. Stéphanie Zimmer  
**Thema:** Leguminosen - Der Königsweg für Ackerbau und Bestäuber?

> **OEKO-FOIRE /**  
23.09.-25.09.2016, Luxexpo - Kirchberg

**Ausstellungsstand:** das IBLA stellte ihre Neuausrichtung, die Spendenbroschüre und die neuen Beratungsmodule der breiten Öffentlichkeit vor

> **OEKO-FOIRE / jährliche Pressekonferenz der Bio-Winzer**  
23.09.2016, Luxemburg

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau

OKTOBER

NOVEMBER

> **KOCHTEST / Kartoffelsortenversuch im biologischen Landbau**  
10.11.2016, LTA Ettelbruck

**Organisation:** IBLA Forschung & Entwicklung und LTA



> **ON-FARM SHOW / AutoGrassMilk Projekt**  
11.11.2016, Schuttrange

**Organisation:** LTA, CONVIS, ASTA, SER und IBLA Forschung & Entwicklung  
**Teilnehmer:** 30 Landwirte



> **WEINPROBE / pilzwiderstandsfähige (PIWI) Rebsorten**  
13.12.2016, Ellange-Gare

**Organisation:** IBLA Beratung Weinbau

DEZEMBER

2017



## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2009 wurde die Abteilung Forschung und Entwicklung des IBLA gegründet. Dabei sind die Ziele der Abteilung zum einen die Erforschung und Entwicklung praktischer Methoden der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft, sowie die Erforschung gesellschaftsrelevanter Aspekte der Landwirtschaft. Zum anderen spielt die Förderung der Ausbildung in der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft eine wichtige Rolle.

Dr. agr. Stéphanie Zimmer, Dr. agr. Hanna Heidt und MRes Evelyne Stoll arbeiten an diversen nationalen und internationalen Forschungsprojekten zu den Forschungsschwerpunkten Züchtung im Pflanzenbau, Leguminosen, Boden- und Wasserschutz, Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeitsbewertung. Um das Thema der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung weiter zu vertiefen nahmen Dr. Stéphanie Zimmer und Evelyne Stoll an der SMART-Farm Tool (Sustainability Monitoring and Assessment RouTine) Schulung, welche vom SFS GmbH und FiBL Schweiz organisiert wurde, teil. Die Teilnahme wurde von Naturata finanziert. Zudem wurde 2011 eine Forschungsagenda zur biologischen Landwirtschaft in Luxemburg erstellt, welche 2016 erneuert und um einige Forschungsschwerpunkte erweitert wurde.

Durch die Zusammenarbeit an verschiedenen Forschungsprojekten ist das IBLA aktiv an diversen Forschungsnetzwerken beteiligt. Besonders enge Kooperationen bestehen mit dem Lycée Technique Agricole (LTA), dem Luxemburg Institute of Science and Technology (LIST), dem Luxemburg Institute of Health (LIH), der FiLL in Luxemburg sowie dem FiBL Schweiz. Zudem ist das IBLA Mitglied des Landwirtschaftliche Kooperations Uewersauer (LAKU) Begleitausschusses.

Zusätzlich ist das IBLA für die biologischen Sortenversuche in Luxemburg verantwortlich (Wintergetreide seit 2009, Körnerleguminosen seit 2016 und Kartoffeln seit 2016).





## PROJEKTE IM JAHR 2016

2016 realisierte das IBLA 8 Projekte, darunter 6 Forschungsprojekte (4 Feldversuche und 2 Studien).

### Projekte im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft Luxemburg

- Merkblätter für die biologische Landwirtschaft
- Demonstrationsbetriebe biologischer Landbau
- Kartoffelsortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg

Diese Projekte wurden vom Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs - Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA) in Auftrag gegeben und finanziert.

### Weitere Projekte im Jahr 2016

- Wintergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Sommergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Leguminosensortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Neuauflage der Forschungsagenda
- COBRA - Coordination Organic Plant Breeding Activities for Diversity



## MERKBLÄTTER FÜR DIE BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern erlaubt es dem IBLA den biologisch wirtschaftenden LandwirtInnen und anderen Interessenten in Luxemburg fachliche Informationsbroschüren anzubieten. So wird der Zugang zu umfangreichem Know-How und zu neuesten Forschungsergebnissen aus dem Ausland erleichtert. 2016 wurden 2 Merkblätter veröffentlicht:

### Erfolgreiche Weidehaltung

Die Weidehaltung ist eine kostengünstige und artgerechte Art der Raufutternutzung. Mit der passenden Strategie lässt sich viel Milch pro Hektar produzieren. Zudem wirkt sie sich positiv auf die Gesundheit der Tiere und den Pflanzenbestand aus. Erfolgreiche Weidewirtschaft erfordert eine gute Planung, einiges Fachwissen und die Bereitschaft zur Beobachtung der Weidetiere und der Pflanzenbestände. Das Merkblatt gibt einen Einblick in die wichtigsten Aspekte der Weidehaltung und führt schrittweise durch deren Planung. Das Merkblatt wurde redaktionell von allen Partnern überarbeitet und liegt als pdf vor.

### Tropanalkaloide

In einigen Regionen treten vor allem in Mais, Hirse, Buchweizen und Sonnenblumen vermehrt tropanalkaloidhaltige Unkräuter auf. Diese können das Erntegut mit den für Warmblüter giftigen Tropanalkaloiden kontaminieren. Um Risiken vorzubeugen, wird das Erntegut von Feldfrüchten seit einiger Zeit vermehrt auf diese Inhaltsstoffe untersucht. Der Bekämpfung tropanalkaloidhaltiger Pflanzen im Feld kommt eine große Bedeutung zu, da Verunreinigungen des Ernteguts nur bedingt behoben werden können. Das Merkblatt greift die in der Praxis noch weitgehend unbekannte Problematik auf und liefert Empfehlungen zur Verhinderung von Verunreinigungen. Auch dieses Merkblatt wurde redaktionell von allen Partnern überarbeitet, liegt als pdf vor und wurde in einer Auflage von 20 Stück vom IBLA bestellt, welche nun an interessierte Landwirte und Praktiker verteilt werden.

Alle Merkblätter mit luxemburger Beteiligung stehen unter <http://ibla.lu/mediathek-category/merkblätter/> zum download bereit.

### Projektpartner



### Finanzierung



## DEMONSTRATIONSBETRIEBE BIOLOGISCHER LANDBAU

Das Netzwerk luxemburgischer Demonstrationsbetriebe wurde ins Leben gerufen um die biologische Landwirtschaft für Verbraucher erlebbar zu machen und um den Erfahrungsaustausch zwischen LandwirtInnen zu fördern. Das Netzwerk besteht aus insgesamt 8 Bio-Betrieben, welche mehrmals im Jahr zu Veranstaltungen zum fachlichen Austausch zwischen Kollegen, Besuche für Kindergärten und Schulklassen oder Führungen für Verbrauchergruppen einladen. Die Betriebe organisieren durchschnittlich 5 Veranstaltungen im Jahr. Diese 8 Demonstrationsbetriebe zeigen wie vielseitig die (biologische) Landwirtschaft sein kann.

Demonstrationsbetrieb	Betriebsleiter	Hauptbetriebszweige
Jeekel's Haff Pétange	Guy Arend-Stemper	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hofladen
Bio-Haff, an Dudel Sprinkange	Marc Emering	Masthähnchenproduktion, Ackerbau, Obstbau, Saatgutvermehrung
A Mechels Harlange	Marco Koeune	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland
Karelshaff Colmar-Berg	Jean-Louis Colling-von Roesgen	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hähnchenmast
Schanck-Haff Huperdange	Jos Schanck	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland, Gemüsebau, Hofbäckerei, BIOG-Hofkäserei, Naturata-Hofladen
Domaine Sunnen-Hoffmann Remerschen	Yves Sunnen und Corinne Kox-Sunnen	Weinbau mit Weinhandel, Traubensaft, Tafeltrauben
Bio-Haff Baltes, A Schiewesch Stegen	Daniel und Myriam Baltes	Ziegenhaltung, Ziegenkäseproduktion, Mutterkuhhaltung, Ackerbau
Naturhaff Derenbach	Céline Girard und Christian Mathieu	Angus Mutterkuhhaltung, Legehennenhaltung, Erhaltung der Rassen Ardennais Roux und Moorschnucken



Bei den Veranstaltungen fanden sich auch dieses Jahr wieder von der Maison relais über Bauerngruppen und Touristen bis zu politischen Entscheidungsträgern Personen aller Altersgruppen sowie der unterschiedlichsten Ausrichtungen auf den Demonstrationsbetrieben ein. Praktiker konnten sich auf den Feldbegehungen austauschen. Umstellungsinteressierte Landwirte konnten die Bio-Landwirtschaft besser kennen lernen und ihre Fragen stellen. Auf den 8 durch das ganze Land verteilten Demonstrationsbetrieben konnten insgesamt ca. 740 Personen begrüßt werden und es wurden 71 Veranstaltungen organisiert. Die Demonstrationsbetriebe stellen weiterhin ein gutes Instrument dar um die biologische Landwirtschaft zu fördern, zu unterstützen und näher an die Öffentlichkeit zu bringen.

### Finanzierung



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de la Viticulture et de la  
Protection des consommateurs  
Administration des services techniques  
de l'agriculture



## KARTOFFELSORTENVERSUCH

2016 wurde zum ersten Mal ein Kartoffelsortenversuch im biologischen Landbau in enger Zusammenarbeit mit Simone Nilles-Marcy (LTA) in Drauffelt angelegt. Die sehr hohen Qualitätsanforderungen, die der Handel und die Konsumenten an die Kartoffeln stellen, erfordern höchste Sorgfalt von der Pflanzgutvorbereitung über den Pflanzenschutz, die Nährstoff- und Wasserversorgung bis hin zur Ernte und Lagerung. Denn die Qualität der Kartoffelknollen kann vor, während und nach dem Anbau der Kultur entscheidend beeinflusst werden.

Die geeignete Sortenwahl spielt im biologischen Anbau eine wichtige Rolle. Durch den Verzicht auf mineralische Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, sollten Sorten mit schneller Jugendentwicklung und frühem Knollenansatz, geringer Krankheitsanfälligkeit, geringem Stickstoffbedarf und rascher Krautentwicklung gewählt werden, um eine erfolgreiche Ernte zu sichern. Allerdings spielen beim Handel neue gesündere Sorten keine große Rolle, da hier die Wünsche der Kunden und Abnehmer sowie der Verwendungszweck hauptsächlich die Sortenwahl beeinflussen. Die Direktvermarkter haben dagegen einen etwas größeren Spielraum bei der Sortenwahl.

Um den Bio-Betrieben in Luxemburg aussagekräftige Ergebnisse zur Sortenwahl geben zu können, wurde 2016 erstmals in Luxemburg eine Kartoffel-Sortenprüfung im biologischen Landbau durchgeführt. Dabei wurden 13 Kartoffel-Sorten auf ihre Anbauwürdigkeit und Vermarktungsfähigkeit getestet. Folgende Fragestellung steht hier im Vordergrund:

**Welche Kartoffel-Sorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?**

Insgesamt sind die Ergebnisse aus diesem Prüfwahl positiv. Da es sich aber um 1-jährige Ergebnisse handelt, konnten für dieses Jahr noch keine Sortenempfehlungen gegeben werden. Mindestens der Durchschnittswert der Ergebnisse aus drei Prüfwahl wird benötigt, um zuverlässige Aussagen über die Eignung einzelner Sorten ableiten zu können.

### Projektpartner



### Finanzierung





## WINTERGETREIDESORTENVERSUCH

2015/16 wurden bereits zum sechsten Mal die Wintergetreidesortenversuche für den biologischen Landbau in Colmar-Berg und zum dritten Mal in Hupperdange angelegt. Es wurden drei Versuchskulturen ausgewählt: Winterroggen, -triticale und -weizen. Weizen war mit 26 Sorten, darunter 15 konventionelle Züchtungen und 11 Bio-Züchtungen vertreten. Des Weiteren wurden 11 Triticale- und 10 Roggensorten, davon 3 Bio-Züchtungen, untersucht. Bei der Beurteilung der Sorten wurden Pflanzenentwicklungs-, Ertrags- und Qualitätsparameter berücksichtigt.

### Zwei Forschungsfragen stehen hier im Vordergrund:

- Welche Winterweizen-, Wintertriticale- und Winterroggensorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?
- Wie behaupten sich Sorten aus biologischer Züchtung unter biologischem Anbau in Luxemburg?

Beim Winterweizen wurden die Sorten Florian und Elixer in die nationale Sortenliste als Empfehlung für den biologischen Anbau eingetragen. Die Winterweizen Jularo, Achat und Genius bleiben auch weiterhin eingetragen. Bei Wintertriticale bleibt es bei Tulus und beim Winterroggen wurde zusätzlich zum Recrut Dukato aufgenommen. Auf Grund eines totalen Drahtwurmbefalls konnte der Standort Hupperdange nicht ausgewertet werden, deshalb wurde ein zusätzlicher Sommersortenversuch angelegt.

Im Laufe der Vegetationsperiode wurde eine Begehung der Versuche organisiert und Praktiker eingeladen, das Wintergetreide im biologischen Anbau zu begutachten. So konnten am 13. Juni bei einer nachmittäglichen Feldbegehung die Umweltministerin Carole Dieschbourg, der Landwirtschaftsminister Fernand Etgen, der Minister für Wohnungsbau und Beigeordneter Minister für Hochschulwesen und Forschung Marc Hansen und zahlreiche Landwirte begrüßt werden. Diese offizielle Feldbegehung wurde in Zusammenarbeit mit der Ackerbauschule organisiert und im Laufe des Nachmittags wurden sich auch in Bettendorf konventionelle Sortenversuche von Winterweizen, Erbsen, Ackerbohnen und Sommergerste angeschaut. Bei der Feldbegehung wurde rege diskutiert, vor allem über die diesjährige langanhaltende Feuchtigkeit im Frühjahr.

### Projektpartner



### Finanzierung





## SOMMERGETREIDESORTENVERSUCH

2016 wurde zum dritten Mal Sommergetreidesortenversuche in Hupperdange angelegt. Auch in normalen Jahren spielen Sommerungen eine wichtige Rolle in der Biolandwirtschaft, so besteht z.B. 30% des ökologisch produzierten Brot-Weizens aus Sommer-Weizen. Drei Versuchskulturen wurden im Sommergetreidesortenversuch ausgewählt: Sommer(Wechsel)weizen, Sommergerste und Hafer. Weizen war mit 10 Sorten vertreten. Zusätzlich wurden 5 Hafersorten und 8 Sommergerstesorten untersucht. Bei der Beurteilung der Sorten wurden Pflanzenentwicklungs-, Ertrags- und Qualitätsparameter berücksichtigt.

### **Folgende Forschungsfrage steht hier im Vordergrund:**

- Welche Sommerweizen-, Sommerhafer- und Sommergerstesorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?

Da der Versuch sehr spät eingesät wurde und als Ersatz für den Standort Hupperdange diente, konnten nicht alle Sorten, die in den vorherigen Jahren im Versuch standen, gesät werden. Deshalb wurde an der bestehenden Sortenempfehlung für den biologischen Anbau nichts geändert. Die Sommergerste Eunova, die Hafersorten Symphony und Poseidon, und die Sommerweizensorten Lennox und SW Kadrij sind als Empfehlungen für den biologischen Anbau eingetragen.

### **Projektpartner**



### **Finanzierung**





## LEGUMINOSENSORTENVERSUCH

2016 wurde zum ersten Mal der Körnerleguminosensortenversuch für den biologischen Landbau auf den Standorten Altrier und Colmar-Berg durchgeführt. Aufgrund ihrer Fähigkeit Stickstoff in Symbiose mit Knöllchenbakterien aus der Luft zu fixieren, spielen Körnerleguminosen eine große Rolle v.a. für den biologischen Landbau, denn sie können dem Betriebskreislauf Stickstoff zurückführen. In Luxemburg liegt die Anbaufläche von Körnerleguminosen im biologischen Anbau bei knapp 64,5 ha, das sind 4,7 % der biologisch bewirtschafteten Ackerflächen in Luxemburg. Rund 20% des gesamten Körnerleguminosenanbaus in Luxemburg wird unter biologischen Anbaubedingungen angebaut. Daher auch die dringende Notwendigkeit eines Leguminosensortenversuchs im biologischen Anbau.

Im Versuch wurden 13 Sommererbsen- und 14 Sommerackerbohnsorten, davon 2 Bio Sorten, auf ihre Anbauwürdigkeit in Luxemburg getestet. Zudem waren bei den Sommerackerbohnen 2 weissblühende Sorten, welche bitterstoffarm sind, dabei und somit für die Verfütterung von Monogastriern geeignet sind.

### Zwei Forschungsfragen stehen hier im Vordergrund:

- Welche Sommerackerbohnen- und Sommererbsensorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?
- Wie behaupten sich Sorten aus biologischer Züchtung unter biologischem Anbau in Luxemburg?

Insgesamt sind die Ergebnisse aus diesem Versuchsjahr sehr positiv. Da es sich aber um 1jährige Ergebnisse handelt, konnten für dieses Jahr noch keine Sortenempfehlungen gegeben werden. Denn es wird mindestens Durchschnittswerte der Ergebnisse aus drei Versuchsjahren benötigt, um zuverlässige Aussagen über die Eignung einzelner Sorten ableiten zu können.

Es wurden 2 Begehungen der Versuche organisiert. Am 13. Juni konnten bei einer Feldbegehung die Umweltministerin Carole Dieschbourg, der Landwirtschaftsminister Fernand Etgen, der Minister für Wohnungsbau und Beigeordneter Minister für Hochschulwesen und Forschung Marc Hansen und zahlreiche Landwirte begrüßt werden. Diese offizielle Feldbegehung wurde in Zusammenarbeit mit der Ackerbauschule organisiert und im Laufe des Nachmittags wurden sich auch in Bettendorf konventionelle Sortenversuche angeschaut. Zudem wurden bei einer Abendfeldbegehung am 21. Juni zahlreiche Landwirte auf dem Versuchsstandort Altrier begrüßt.

### Projektpartner



### Finanzierung





## NEUAUFLAGE DER FORSCHUNGSAGENDA

2010 wurde die „Agenda zur zukünftigen Bio-Landbauforschung in Luxemburg“ im Rahmen des Aktionsplanes Biologische Landwirtschaft erstellt. Nach 5 Jahren hat es sich das IBLA zur Aufgabe gemacht diese Agenda zu evaluieren und zu aktualisieren. Ziel dieser Studie war es eine Bestandsaufnahme der bereits im Bereich der Bio-Landbauforschung durchgeführten Forschungsprojekte zu machen, Herausforderungen und politische Anforderungen an die Landwirtschaft zu identifizieren sowie die Forschungsagenda darauf basierend neu zu erstellen.

Nach der Bestandsaufnahme konnte festgestellt werden, dass bereits eine Vielfalt wichtiger Themen, welche in der Forschungsagenda 2010 aufgeführt wurden in Forschungsarbeiten aufgegriffen wurden. Das IBLA spielte hier eine wichtige Rolle. Es wird jedoch weitere Forschung im Bereich der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg benötigt, um diese auch weiterhin entwickeln zu können.

Diese Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft ist wichtig, denn die Landwirtschaft allgemein steht vor großen (ökonomischen, sozialen, ökologischen, klimatischen und technologischen) Herausforderungen. Die biologische Landwirtschaft kann bereits Ansatzlösungen für viele dieser Herausforderungen liefern, da sie im Vergleich zu der konventionellen Landwirtschaft im Bereich der Umweltleistungen besser abschneidet. Es bedarf jedoch weiterer Forschung im Bereich Tierproduktion bei der der ganzheitlichen Tiergesundheit, der Minimierung des Antibiotikaeinsatzes und der Fütterung. Im Bereich der pflanzlichen Produktion ist der größte Forschungsbedarf im Bereich des klimafreundlichen Anbaus, der geeigneten Sorten- und Saatgutwahl und der Züchtung sowie im Bereich der Bodenfruchtbarkeit und der Unkrautregulierung. Im Bereich der Umweltleistungen ist weiterhin die Forschung mit dem Ziel zur vermehrten biologischen Wirtschaftsweise in Schutzzonen vorrangig sowie die Forschung rund um die Nachhaltigkeit und die Adaptation an den Klimawandel. Bei den sozio-ökonomischen Fragestellungen bedarf es weiterer Marktstudien und Studien rund um die soziale Nachhaltigkeit.



## COBRA - COORDINATING ORGANIC PLANT BREEDING ACTIVITIES FOR DIVERSITY



Seit März 2013 ist das IBLA, zusammen mit dem Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST, ehemaliger Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann), der Universität Kassel und weiteren 39 Forschungseinrichtungen aus 18 verschiedenen europäischen Ländern, Partner im Projekt COBRA. Das Projekt wird finanziell unterstützt vom Fond National de la Recherche im Rahmen des europäischen Förderprogramms der Forschung im Bereich ökologische Lebensmittel und Landwirtschaft CORE organic II (Partner vom FP7 ERA-Net). Ziel des Projektes ist die Verbesserung und Koordination von Züchtungsaktivitäten von Getreide und Körnerleguminosen in Europa. Luxemburg engagiert sich in diesem Projekt mit einer Vielzahl an Versuchen im Bereich Körnerleguminosen.

Der biologische Pflanzenbau steht zurzeit vor allerlei Herausforderungen: Neben beständigen Problemen wie Beikrautregulierung und Nährstoffzufuhr für die Pflanzen, wird die Pflanzenproduktion jetzt auch vom Klimawandel und die dadurch entstehende erhöhte Wettervariabilität und immer öfter auftretenden Wetterextremen erschwert. 42 Partner aus 18 europäischen Ländern arbeiteten in diesem Projekt zusammen um dieses Ziel zu erreichen. Im Rahmen des Arbeitspaketes „Züchtung auf Widerstandsfähigkeit“ beteiligte sich das IBLA in Zusammenarbeit mit dem Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) und der Universität Kassel (D) mit Artenversuchen (2 Exaktversuche und 2 ON-FARM-Versuche), in denen verschiedene Körnerleguminosen-Anbausysteme auf ihre Anbauwürdigkeit als regionales, proteinreiches Futtermittel und auf ihren Vorfruchtwert getestet wurden, sowie mit einem Linienversuch, in welchem verschiedene Erbsen- und Ackerbohnen-Zuchtlinien und -Sorten in Reinsaat und im Gemenge auf ihre Anbauwürdigkeit unter verschiedenen Bodentypen und Klimabedingungen getestet wurden.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf [www.cobra-div.eu](http://www.cobra-div.eu)

### Projektpartner



### Finanzierung



## BERATUNG

Die IBLA-Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft in Luxemburg steht allen Bauern und Winzern zur Verfügung, die sie sich für eine biologische Wirtschaftsweise und deren Methoden auf ihrem Betrieb interessieren. Alle Landwirte, die an einer Umstellung interessiert sind oder diejenigen, die bereits umgestellt haben, können sich für jegliche Fragen der biologischen Landbaupraxis an die Beratungsstelle wenden. Das Angebot der Beratung ist nach den Schwerpunkten Landwirtschaft und Weinbau aufgeteilt. Die Beratung bietet einzelbetriebliche Beratung vor Ort an. Des Weiteren werden Seminare, Feldbegehungen und Exkursionen angeboten. Selbstverständlich sind die Berater telefonisch und digital zu erreichen bzw. geben über diese Wege die nötige Hilfestellung an die betreffenden Betriebe.

Die Beratung erfolgt in Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen luxemburgischen Institutionen und anderen Beratungsstellen und darüber hinaus unterhalten wir umfangreiche Kontakte mit ausländischen Organisationen und Personen auf fachlicher und methodischer Ebene.

Die IBLA Beratung ist eingebettet in den Tätigkeiten des IBLAs und profitiert von der Zusammenarbeit mit den Kollegen der Abteilung Forschung und Entwicklung.



## DIE IBLA BERATUNG LANDWIRTSCHAFT

Rudolf Leifert, staatlich geprüfter Landwirt und seit 1979 in der biologischen Landwirtschaft tätig, betreut die landwirtschaftlichen Betriebe in allen Fragen vom Ackerbau über Grünland bis hin zu Tierhaltung und Fütterungsberatung. Bereits vor und auch während der Umstellungsphase betreut er die Betriebe umfassend und klärt die Chancen und Risiken einer Umstellung. Zudem hat er Fachwissen hinsichtlich einer ganzheitlichen Betrachtung der Tiergesundheit in Bezug auf Zucht, Fütterungsberatung und Rationsberechnungen, sowie Grünlandmanagement. Sortenempfehlungen werden basierend auf den Resultaten der IBLA Sortenversuche erstellt. Ein weiterer Schwerpunkt des IBLAs sind die Leguminosen, auch hier berät er die Landwirte rundum die geeignete Arten- bzw. Sortenwahl und gibt Hilfestellungen in Bezug auf die geeignete Anbautechnik. Dabei werden auch hier die Ergebnisse aus den Anbau- und Sortenversuche der IBLA genutzt. Zusätzlich erstellt er für die einzelnen Betriebe betriebswirtschaftliche Analysen und gibt betriebsindividuelle Unterstützungen bei der Umsetzung der Bio-Richtlinien.



## DIE IBLA BERATUNG WEINBAU

Sonja Kanthak, staatlich geprüfte Winzerin, Kommunikationswirtin und Bachelor of Science Ökolandbau und Vermarktung, betreut die Betriebe in allen Fragen, die den Weinbau betreffen, von der biologischen Bewirtschaftung im Weinberg, über die Begrünung und Pflanzenschutz bis zur biologischen Weinherstellung. Die Weinbaubetriebe werden sowohl vor, als auch während und nach der Umstellung zielgerichtet betreut. Dabei wird stets auf die betriebsindividuellen und witterungsbedingten Gegebenheiten geachtet. Regelmäßig stattfindende Begehungen in den Weinbergen sowie Rundbriefe in der Vegetationsperiode versorgen die Winzer mit wichtigen aktuellen Informationen. Die Winzer profitieren zudem von dem engen Austausch zwischen Forschung und Beratung innerhalb des IBLAs.



## BERATUNG LANDWIRTSCHAFT

### Vorumstellungsberatung sehr gefragt

2016 interessierten sich besonders viele Betriebe für die Umstellung auf die biologische Wirtschaftsweise. Daher lag der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Beratung in der Vorumstellungsberatung (Modul 15). Im Rahmen dieses Moduls werden die Grundlagen und Richtlinien des biologischen Landbaus vermittelt und die Möglichkeiten der Umstellung des Betriebes individuell beleuchtet. Dazu gehören sowohl die Maßnahmen im Ackerbau, in der Tierhaltung und eine betriebswirtschaftliche Analyse der Umstellungszeit. Neben der Beratung der bestehenden anerkannten und Umstellungsbetrieben, in den Modulen 16 und 17a, fand das Modul 9 „Gruppenberatung Ackerbau“ großen Anklang. Aber auch die Module 8 „Anbau von Leguminosen“ und 17b „Methoden der Bio-Landwirtschaft“ für konventionelle Betriebe wurden gut angenommen.

## PFLANZENBAU

### Bodenfruchtbarkeit im Fokus

Die Verbesserung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit ist das Ziel aller ackerbaulichen Maßnahmen in der Landwirtschaft. Ziel ist es, mit möglichst ressourcenschonenden Methoden einen guten Ertrag zu erwirtschaften und die Kosten dafür im Blick zu halten. Da der Zukauf von Düngemitteln limitiert ist, kommt der Fruchtfolgegestaltung, dem optimalen Einsatz des Hofdüngers, der optimalen Ausschöpfung der Vorfruchtwirkungen sowie des Nachlieferungspotentials des Bodens höchste Bedeutung zu.

Eine wesentliche Grundlage zur Verbesserung der Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit ist die Bodenbearbeitung. Es zeigt sich aus den vielen Betriebsbesuchen, Feldbegehungen und Spatendiagnosen, dass in diesem Bereich große Defizite sowohl bei den Umstellungswilligen, wie aber auch bei den Bio-Betrieben bestehen.

2016 hatten wir ein ausgesprochen feuchtes Frühjahr und Frühsommer zu verzeichnen. Das hat in vielen Regionen des Landes zu erheblichen Erosionsschäden und durch die nassen, kalten Böden, gerade beim Sommergetreide und im Ackerfutterbau, zu einem späten Vegetationsbeginn geführt. Der Trend der letzten Jahre, zu Trockenperioden im Frühjahr und Frühsommer ist in 2016 also nicht eingetreten.

Bei den Betriebsbesuchen auf bestehenden Betrieben und Neuumstellern zeigt sich, dass sowohl beim pH-Wert, wie auch bei der Grundversorgung mit Phosphor und Kalium teilweise erhebliche Mängel zu verzeichnen sind. Das führt auf diesen Betrieben zu erheblichen Ertragseinbußen. Hier gilt es, in Zukunft durch entsprechende Düngungsangebote diese Defizite auszugleichen, wie zum Beispiel:

- Futter-Mist-Kooperationen mit anderen Biobetrieben
- Zukauf von Mist aus Biobetrieben, auch aus dem Ausland
- Einsatz von Grünschnittkompost
- Einsatz von Rohphosphaten, Patentkali und Kainit

Gerade der Verbesserung der Bodenbearbeitung kommt hier eine große Bedeutung zu. Gezielter Gareaufbau mit einer natürlichen Lebendverbauung der zur Verfügung stehenden Nährstoffe ist die Grundlage für eine gute Wasserführung in feuchten, aber auch trockenen Jahren (Kapillarität der Böden). Nur ein stabil aufgebauter, garer Boden mit hoher Durchlässigkeit der unteren Bodenschichten ist in der Lage, hohe Wassermengen ohne große Nährstoffverluste abzuleiten. Nur so können wir Staunässe und die damit verbundene schlechte Erwärmung der Böden verhindern. Gerade zu diesen Themen werden wir in den nächsten Jahren verstärkt an Lösungsansätze mit der Forschung des IBLAs arbeiten.

#### **Erfahrungsaustausch und Wissensvermittlung**

Darüber hinaus hilft die Beratung, die Fruchtfolge, auch bezüglich der oben genannten Aspekte, immer wieder anzupassen und zu verbessern. Die Erfahrungen einzelner Bio-Betriebe über die Jahrzehnte sind immer noch wegweisend, sodass der Erfahrungsaustausch nach wie vor von großer Bedeutung ist.

Es hat sich gezeigt, dass auch gerade das Modul 9 „Gruppenberatung Ackerbau“ sehr gut von den Praktikern angenommen worden ist. In der Gruppenberatung kommt es zu einem regen Erfahrungsaustausch auf den Betrieben. Dies führt in der Verbindung zu einer sehr effizienten, praxisorientierten Wissensvermittlung.





## TIERHALTUNG

Die Tierhaltung im biologischen Landbau spielt ökonomisch gesehen eine wichtigere Rolle, als der Pflanzenbau, ähnlich wie auch in der konventionellen Landwirtschaft in Luxemburg. Darüber hinaus garantiert die Tierhaltung in den Gemischtbetrieben mit dem Wirtschaftsdünger, neben dem Leguminosenanbau, die Bodenfruchtbarkeit und somit die Erträge im Pflanzenbau.

Ein großes Problem auf vielen tierhaltenden Betrieben ergab sich aus der mangelnden Futterqualität durch das nasskalte Frühjahr und den daraus resultierenden späten Schnitzeitpunkt für den 1. Schnitt. Dazu kommt, dass das Ertragspotential auf vielen Betrieben durch die Defizite in der Grundversorgung der Böden nicht ausgeschöpft werden konnte. Darunter leidet auch die Weidehaltung im Sommer. Das führt zu häufigen Problemen in der Futtermittellieferung und Rationsgestaltung der Milchviehbetriebe und spiegelt sich auch in der Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und in der Leistungsbereitschaft der Herden wieder.

Um frühzeitig Mängel in diesen Bereichen feststellen zu können, ist vor allem eine gute Beobachtung der Tiere wichtig. Es ist sicherlich angebracht, in diesem Bereich, ähnlich wie in der Gruppenberatung Ackerbau, auf den Betrieben entsprechende Beratungsangebote zur Schulung des frühzeitigen Erkennens von Tiersignalen anzubieten.

In den Bereichen Weidegang, Winterfütterung, Rationsgestaltung und Silagequalität liegt noch erhebliches Potential zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung in den Milchviehbetrieben. In diesem Bereich besteht erheblicher Forschungsbedarf.

Durch die Mitarbeit der IBLA im EIP Projekt Grünland und Tiergesundheit Eifel können wir zu diesen Themen in Zukunft sicherlich einen Forschungsbeitrag leisten.

Gerade im Milchsektor bestehen im Moment sehr gute Absatzmöglichkeiten am Markt. In diesem Bereich verzeichnen wir im Moment das größte Umstellungsinteresse. Umso wichtiger ist es, diesen Betrieben ein schlüssiges Beratungsangebot vom Boden bis zur Milchkuh anzubieten.



© Caves Sonnen-Hoffmann

## BERATUNG WEINBAU

### 2016, ein extremes Jahr

Das Jahr 2016 ist die fünfte erfolgreiche Saison der IBLA Weinbauberatung. Das Jahr war von schwierigen Bedingungen und der Umstellung des Beratungssystems auf Module geprägt. Der Frühling bescherte einigen Winzern an der Luxemburger Mosel bereits schlaflose Nächte. Ende April sorgten polare Luftmassen für Frostschäden in einigen Weinbergslagen. Auch der Mai ließ kaum Zeit für Entspannung. Es fielen erhebliche Regenmengen und Ende Mai brachten starke Gewitter vereinzelt Hagel. In einigen Weinbergen wurden die Blätter und Blüten stark geschädigt. Auch Juni und Juli gaben kaum Anlass zum Aufatmen und zeigten sich wenig sommerlich. Bis Anfang August gab es kaum einen Tag ohne Niederschläge. Teilweise fielen in nur einem Tag Regenmengen, die sonst in einem Monat gemessen werden. Diese Umstände verlangten den Winzern einiges ab. Die feucht-warmen Bedingungen begünstigen die Entwicklung des falschen Mehltaus, einer Pilzerkrankung, welche die Blätter und Trauben befällt. Im biologischen Weinbau kommt nur eine vorbeugende Behandlung gegen die Krankheit in Frage. Chemisch-synthetische Präparate, welche in das Gewebe der Rebe eindringen und über einen längeren Zeitraum wirken, sind im biologischen Anbau aus gutem Grund nicht zugelassen. Dies erfordert von den Winzern ein Höchstmaß an Fachwissen und in diesem Jahr vor allem ein Höchstmaß an Einsatz und bescherte einen hohen Beratungsaufwand in Bezug auf den Pflanzenschutz. Die Begehungsrunden und Einzelbetriebsbesuche waren stark geprägt durch den extremen Pflanzenschutzaufwand. Durch die feuchten Bedingungen war es sehr schwer die Pflanzenschutzmaßnahmen zum richtigen Zeitpunkt durchzuführen, da anhaltender Regen die Arbeiten behinderte. Deshalb kam es in einigen Weinbergslagen zu hohen Ausfällen. Auch einige Rebsorten wie z.B. die beliebten Burgundersorten (Pinot Blanc, Auxerrois, Pinot Gris und Pinot Noir) wurden stärker geschädigt. Elbling und Riesling hingegen zeigten sich relativ stabil.



### **Ende gut, alles gut**

Die Winzer und die Beratung waren in 2016 mit Bedingungen konfrontiert, die sie so noch nicht kannten. Um die Qualität der Trauben zu sichern, arbeiteten sie und ihre Angestellten bis zur Erschöpfung. Auch die Pflegearbeiten rund um die Reben schienen kaum ein Ende nehmen zu wollen. Durch die gute Wasserversorgung wuchsen Reben und auch die Begrünpflanzen kräftig. Im biologischen Weinbau ist es allerdings besonders wichtig, stets eine gute Belüftung der Trauben zu gewährleisten, deshalb war auch hier höchster Einsatz gefragt. Die Reben mussten mehrfach gestutzt und entblättert werden. Auch Begrüpfung und Beikraut forderten einiges an Aufmerksamkeit. So gab es kaum Verschnaufpausen für die Bio-Winzer. Erst gegen Ende August zeigte sich der Sommer freundlicher und es gab erste Zeichen zur Entwarnung. Doch die steigenden Temperaturen bereiteten den Winzern neue Sorgen. Auf ein Wetterextrem folgte das Nächste. Die Hitzewelle Ende August führte zu einer Überhitzung der Trauben. Dies hatte bei einigen Rebsorten Sonnenbrand zur Folge und teilweise entstanden irreparable Schäden. Doch die trockenen Bedingungen brachten vor allem Eins: gute Reifebedingungen. Die verbleibenden Trauben können sich in den meisten Weinbergen sehr gut entwickeln und es ist davon auszugehen, dass sie zu einer optimalen Reife gelangen. Durch den verminderten Ertrag konzentriert sich das Aroma in wenigen Trauben.

### **Vielfältiges Beratungsangebot**

Der Jahrgang 2016 kann ohne Zweifel als extrem bezeichnet werden. Nur durch den hohen persönlichen Einsatz der Winzer war es möglich eine hohe Traubenqualität zu sichern. Kein Jahr gleicht dem anderen. Das beweist das Jahr 2016 wie kaum ein Zweites. In der Beratung wurde das erfolgreich etablierte System von Arbeitstreffen, Feldrundgängen und Einzelbesuchen weiter fortgesetzt. Dabei wurden die Winzer mit direkter Beratung in Form von Gruppentreffen, individuellen Beratungsgesprächen auf den Betrieben sowie Beratungsgesprächen via Telefon unterstützt. Indirekte Beratung erfolgte in Form des inzwischen etablierten Newsletters \*Bio-Lux\* sowie mithilfe von Merkblättern (z.B. zum Thema Kirschessigfliege). Die durch das IBLA angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen, die z.T. in Kooperation mit der Organisation professionnelle des vigneronns indépendants Luxembourg (O.P.V.I.) angeboten wurden, erfreuten sich großer Beliebtheit und erreichten ein breites Publikum in der gesamten Winzerschaft.

## › IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Institut fir Biologesch Landwirtschaft  
an Agrarkultur Lëtzebuerg a.s.b.l.  
*13, rue Gabriel Lippmann  
L-5365 Munsbach*

**Tel /** 26 15 13 88

**E-Mail /** [info@ibla.lu](mailto:info@ibla.lu)

**[www.ibla.lu](http://www.ibla.lu)**

### **Design**

[marcwilmesdesign.lu](http://marcwilmesdesign.lu)

### **Layout**

Bonnie Zimmer (IBLA)

*Februar 2017*